



Südtirols Sagenwelt

Der Ritter von Schloss Hauenstein

Auf Hauenstein wohnte zur Zeit der Kreuzzüge ein reicher Ritter. Begeistert für die heiligen Stätten in Palästina, zog er auch dorthin. Vor seiner Abreise versah er die Burg mit Lebensmitteln und verrammelte und verriegelte dann das Schloss, in welchem sich nur seine schöne junge Frau mit einer einzigen Dienerin befand. Eifersüchtig, wie er war, wollte er nicht haben, dass irgend jemand während seiner Abwesenheit - die höchstens ein Jahr dauern sollte - zu seiner jungen Gattin kommen könnte. An kein Eindringen von außen war zu denken und ebenso wenig an ein Entkommen von innen.

Nach einem viertel Jahr gebar sie einen herzigen Knaben, der dem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten war. Sie genoss die Zeit mit dem kleinen Kind so sehr, dass sie nicht mehr merkte, wie schnell die Zeit verstrich, und das Jahr war um, ohne dass der Ritter zurückgekehrt wäre. Der Nahrungsvorrat neigte sich seinem Ende zu, und mit Schrecken musste die junge Frau samt ihrem Kinde und der Magd dem Hungertode entgegenbangen. Tag um Tag verrann, ohne dass der Ritter zurückkehrte, und die letzten Lebensmittel waren aufgezehrt. Als dann der Ritter endlich zurückkam und die Burg öffnen ließ, fand er die treue Magd tot im Burghof liegen, die Frau aber lehnte tot in einer Fensternische. Das Knäblein hatte sie noch an der Brust, aber auch es war verschmachtet und nicht mehr am Leben. Dieser Anblick zwang den Ritter zu Boden, sodass auch er starb und samt seinen Lieben in der Kastelruther Pfarrkirche bestattet wurde.